

## Aus dem Inhalt

### ANGEkreuzt

**Es ist schon  
eine Erleichterung!**

### QUERgedacht

**Kommunitäten und  
geistliche Gemeinschaften**

### kreuzAKTUELL

**50 Jahre  
und kein Stück leiser!**

### QUERbeet

**- Veranstaltungen  
- Abschied von  
Hans-Meinert Steffens**



**So oder so:  
Was in kirchlichen Räumen  
geschehen kann**

## Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wir wissen nicht, ob es im Juni Lockerungen dergestalt geben wird, dass wir wieder Veranstaltungen in unseren Kirchengemeinden anbieten können. Im Moment ist dazu noch nichts verlaublich worden.“

So habe ich das „angekreuzt“ der Juni-Ausgabe des „kreuz + quer“, das ich Mitte Mai geschrieben habe, begonnen.

Nun also die Juli-August-Ausgabe, für die ich am 10. Juni schreibe. Und tatsächlich, die Lage entspannt sich. Im Landkreis Osterholz liegt (eben am 10. Juni 2021) die Inzidenz bei 7,9. Und in unseren drei Kirchengemeinden gibt es (eben am 10. Juni 2021) keinen aktiv an Corona Erkrankten. Natürlich kann man sich nie sicher sein, aber es ist schon eine Erleichterung, dass die Lage gerade so gut ist. Und so können wir tatsächlich - selbstverständlich unter Einhaltung der immer noch geltenden Hygiene- und Abstandsregeln - wieder Veranstaltungen in unseren Gemeinden durchführen. Und wir dürfen grundsätzlich sogar wieder in unseren Gottesdiensten singen. Wir werden nicht übermütig, aber wir hoffen so auf einen schönen Sommer mit all dem, was wir in unserer Kirchengemeinde so vor haben. Darüber informieren wir Sie in diesem „kreuz + quer“ und über Presse und Internet.

Und weil wir immer im Sommer eine Doppelausgabe des „kreuz + quer“ haben, gibt es dieses Mal vier statt drei Seiten „freud + leid“, um Ihnen so alle Taufen, Trauungen (da gab es tatsächlich eine, nachdem Trauungen seit An-

fang 2020 in der Regel immer wieder verschoben worden sind), Trauerfeiern und Hohen Geburtstage mitteilen zu können.

Unter „kreuzaktuell“ laden wir zum 50. Geburtstag der Scheune in Worpswede zu einem nachgeholt Open Air vom 27. bis 29. August 2021 ein.

Und unser Thema lautet: „So oder so: Was in kirchlichen Räumen geschehen kann“.

Und das kann ganz unterschiedlich sein. Was in der Regel bei uns geschieht - das wissen die meisten von uns. Auf den vier thematischen Seiten dieser Ausgabe des „kreuz + quer“ geht es um Besonderheiten ganz eigener Art, um klösterliches Leben auf Zeit in der ehemaligen Benediktinerabtei Bursfelde, die inzwischen ein evangelisches Kloster ist, und - sicher etwas kurioser - um „Schwätzen, stören, rauchen“ = darum, was so alles „Unvorstellbares“ in kirchlichen Räumen geschehen kann, worüber Prof. Guido Fuchs eine „Kleine Geschichte schlechten Benehmens in der Kirche“ geschrieben hat.

Unter „quergedacht“ informieren wir über „Kommunitäten und geistliche Gemeinschaften“, insbesondere über „Das evangelische Kloster Bursfelde“.

Ich wünsche Ihnen einen schönen, entspannten Sommer!

Ihr Reiner Sievers

## Kommunitäten und geistliche Gemeinschaften

Eine Kommunität (lateinisch: *communitas*, Gemeinschaft) ist eine geistliche und religiöse Lebensgemeinschaft, in der sich Menschen zusammenfinden, um Gott nahe zu sein. Kommunitäten sind geprägt von regelmäßigen Gebeten sowie spirituellen und liturgischen Alltagsritualen. Im engeren Sinne sind Kommunitäten evangelische Bruder- und Schwesternschaften, die mit den katholischen Orden vergleichbar sind.

Die Bandbreite von Kommunitäten indes ist groß: Sie reicht von Gemeinschaften, die fest zusammenleben, auf Privatbesitz verzichten, sich der Ehelosigkeit und dem Gehorsam verpflichten bis hin zu Frauen und Männern, die nach verbindlichen Regeln leben und sich regelmäßig treffen, ohne sich aber aus ihrem

Alltag, ihrer Familie und ihrem Beruf zu lösen. Nach Angaben des Beauftragten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland für den Kontakt zu den Kommunitäten, des Braunschweiger Bischofs Christoph Meyns, gibt es insgesamt 64 Kommunitäten und geistliche Gemeinschaften in Deutschland, 26 die ein ordensähnliches Leben nach den evangelischen Räten zusammenleben und 38, die nichtzölibatär leben.

Das sind aber nur die in den Bundesverbänden zusammengeschlossenen Gemeinschaften. Daneben gibt es viele weitere kleinere Kommunitäten.

Quelle: Evangelischer Pressedienst (epd), 6050, 6. November 2020)

## Das evangelische Kloster Bursfelde

Das heute evangelische Kloster Bursfelde bei Hannoversch Münden ist eine ehemalige Benektinerabtei aus dem Jahr 1093. Seit rund 40 Jahren bietet das Kloster als „Geistliches Zentrum“ mit Tagungen und Seminaren einen Raum für die Entdeckung und Einübung benediktinischer Tradition. Zum Zentrum gehören die Klosterkirche, ein Tagungshaus sowie seit 2012 eine Herberge für die Pilger auf dem Pilgerweg Loccum-Volkenroda.

Die Klosterkirche ist täglich von 8.00 bis 18.30 Uhr geöffnet. Jeden Abend findet um 18.00 Uhr ein Abendgebet statt. Zudem wird an jedem ersten Sonntag im Monat um 11.00 Uhr ein Abendmahlsgottesdienst gefeiert. Das „Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde“ gehört zum „Haus Kirchlicher Dienste“ in Hannover, das als übergemeindliche Einrichtung die

Arbeit der Kirchengemeinden in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers unterstützt. Die Gebäude werden von der Klosterkammer Hannover baulich unterhalten.

Quelle: Evangelischer Pressedienst (epd), 6051, 6. November 2020)



## 50 Jahre und kein Stück leiser!

Das ev. Jugendzentrum die Scheune ist 50 Jahre alt geworden. Das wohl älteste – durchgehend geöffnete - Jugendzentrum Deutschlands feiert 2021 seinen 50. Geburtstag.

Als Leitung der Scheune konnte ich die letzten 10 Jahre mitgestalten und viele Jugendliche auf ihren Weg zum Erwachsenwerden begleiten.

Über Pfingsten konnten wir über drei Tage mit einem großartigen Programm (natürlich Coronakonform) den ersten Teil des Geburtstages einläuten. Viele gute Gespräche, ein Film über 50 Jahre Scheune, Livemusik, Open Air Gottesdienst und für die kleinen war die Kunstfeuerwehr vor Ort. Es war ein schönes und emotionales Wiedersehen mit Gründern der Scheune und hat viel Spaß gemacht.

Vom 27. bis 29. August 2021 wollen wir nun das Open Air nachholen, welches ja auch seinen 50. Geburtstag feiert.

Am Freitag, den 27. August geht es um 19 Uhr los – an den anderen beiden Tagen dann ab 14 Uhr.

Im Programm haben wir ein Blasorchester, Solokünstler mit leisen Tönen und Bands, die zum Tanzen einladen. Wir werden die 5 Stellwände zu 50 Jahre Scheune aufstellen und den Scheunenfilm zeigen.

Kulinarische Leckereien, Kaffee und Kuchen sowie kalte

Getränke warten dann auf euch.

Wir arbeiten schon an dem Programm, müssen aber mit der Bekanntgabe noch etwas warten, da wir nicht wissen was uns die Coronalanage erlaubt.

Schaut einfach öfter mal auf die Open Air Homepage, auf Facebook oder auf Veröffentlichungen in der Zeitung.

Bleibt alle gesund!

Andy



## „Einfach mal so über Gott und Glauben sprechen“

Ende letzten Jahres veröffentlichte der Evangelische Pressedienst (epd) folgenden Artikel, den wir jetzt für das „kreuz+quer“ übernehmen, um Ihnen als Leserinnen und Lesern einen besonderen Einblick in geistliches Leben zu geben.

12 junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 27 auf der Suche – nach Gott, ihrem Glauben, ihrem Platz im Leben. Junge Leute, die sich dazu vom klösterlichen Leben der Benediktinermönche inspirieren lassen.

Indian Summer im Reinhardswald. Wer über den schmalen Waldweg von Dransfeld nach Bursfelde im Landkreis Göttingen fährt, gleitet durch einen herbstlichen Tunnel in leuchtendem Orange-Rot. In dem 40-Seelen-Ort angekommen, öffnet sich der Blick auf stattliche Mauern: das evangelische Kloster Bursfelde, ehemalige Benediktinerabtei aus dem Jahr 1093.

Das 300 Hektar große Klostergut mit seiner romanischen Kirche ist an diesem Wochenende fest in der Hand von zwölf jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 27 Jahren. Sie sind aus vielen Orten Deutschlands ins Weserbergland gekommen. Neun Monate bilden sie eine Gemeinschaft, eine ökumenische „Kommunität auf Zeit“. Sie möchten Kraft schöpfen aus der Spiritualität des Klosters. Gemeinsam beten, schweigen, arbeiten, essen, reden, singen und lachen – geeint auf der Suche nach ihrem Glauben im Alltag.

Einer von ihnen ist Rumen Grabow. Der Greifswalder zog nach seinem Abitur ins Wendland, um dort eine Bäckerlehre zu beginnen. „Ich

pendelte immer nur zwischen der Arbeit und meinem Zuhause und wusste: Es fehlt etwas. Ich sehne mich danach, mit anderen über tiefere Themen zu sprechen, zum Beispiel die Frage, wie ich zu Gott stehe“, erzählt der 19-Jährige. „Das Klosterprojekt kam wie gerufen.“

Viermal innerhalb der neun Monate kommen die Mitglieder für jeweils drei bis sieben Tage in Bursfelde zusammen. Dazwischen halten sie über Chats, Videotelefonate und soziale Medien Kontakt. Jede Woche sendet reihum einer aus der Gruppe ein Gebet, ein Foto, einen Impuls, der dazu anregt, sich mit den anderen auszutauschen und die klösterlichen Erfahrungen in den Alltag zu integrieren.

Klaas Grensemann, Referent im Kloster, hatte die Idee für das Projekt. Der Diakon ließ sich von Justin Welby inspirieren. Der Erzbischof von Canterbury gründete 2015 in England die „Community of St. Anselm“, um jungen Christen aus der ganzen Welt die Chance zu geben, in einem Kloster ein Gemeinschaftsleben auf Zeit zu erleben. Das liegt auch Grensemann am Herzen. „Kirche bietet viel für Kinder und Jugendliche und dann wieder für Familien und Ältere“, sagt er, „aber zu wenig für das Alter dazwischen“.

Der 49-Jährige möchte diese Lücke schließen. Und die Resonanz gibt ihm recht. Innerhalb von drei Wochen war die „Kommunität auf Zeit“ ausgebucht.

Louis Janik aus Hannover hat einen Platz bekommen. Der 26-Jährige studiert Theologie und Biologie und freut sich, dass er in Bursfelde praktisch das Leben kann, was er im Stu-

dium lernt. „Hier bin ich kein Beobachter, hier bin ich mittendrin im Klosterleben“, sagt er. Das bestätigt Grensemann. „Wir spielen hier nicht Kloster, wir sind eine echte Klostergemeinschaft.“

Auch Wilko Sieberns findet den Gedanken, sich einer Gemeinschaft zu verpflichten, reizvoll. Der 25-jährige Mathe-Student aus Münster sagt: „Es gibt immer mehr Individualisierung. Jeder möchte das größte Stück vom Kuchen. Das ist hier anders. Und das tut gut.“

Finanziert wird das Projekt über Fördergelder des Hauses kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers sowie von der Heinrich-Dammann-Stiftung. Die Teilnehmer müssen einen Eigenbeitrag von 100 Euro leisten. Drei Durchgänge des Projekts sind gesichert.

„Ora et labora“ - Gebete und Gartenarbeit: Die Tage im Kloster sind strukturiert.

Um zwölf Uhr versammeln sich alle im Innenhof zum Mittagsgebet. Unter den ausladenden Ästen einer Buche stehen sie im Kreis, in graue Alben gehüllt, die Köpfe gesenkt. Es ist still. Nur ein Brunnen plätschert leise. Dann läuten die Kirchenglocken und Klaas Grensemanns Stimme erhebt sich zum Gebet.

„Es ist toll, was passiert, wenn man diese Albe anzieht“, sagt Anneke Gerken anschließend mit leuchtenden Augen, „es ist ein eindrucksvolles, irgendwie heiliges Gefühl. Man wächst ein Stück.“ Die 21-jährige Oldenburgerin hat bereits viele Monate einsames Onlinestudium hinter sich. Doch auch ohne Pandemie sei es

nicht leicht Gesprächspartner für das zu finden, was sie bewegt. „Mit meinen Freunden kann ich jedenfalls nicht einfach mal so über Gott und Glauben sprechen.“

Kommunitäten und Klöster sind nach den Erfahrungen des braunschweigischen Landesbischofs Christoph Meyns besondere Orte. Sie seien Schulen der Achtsamkeit, des Gebetes und der Liturgie, sagt Meyns, der auch Beauftragter für den Kontakt zu den Klöstern und Kommunitäten in der Evangelischen Kirche in Deutschland ist. Sie leisteten Widerstand gegen einen Zeitgeist der Kopflastigkeit und Selbstüberforderung, des Machbarkeitswahns und Leistungsdrucks.

Nach dem Mittagsgebet, die grauen Alben sind ausgezogen, versammeln sich alle im Speisesaal. Stille und Nachdenklichkeit sind fröhlichem Gelächter und Small Talk gewichen. In Jeans und Sweatshirt stehen Wilko, Anneke, Rumen und all die anderen am Büfett und füllen sich ihre Teller mit dampfenden Tortellini. Am Tisch geht es um die gleichen Themen wie in der Uni-Mensa: um Corona, um die Vor- und Nachteile von Onlinevorlesungen und um die vielleicht wichtigste Frage: Ist das RTL-Dschungelcamp jetzt eigentlich abgesetzt? Keiner weiß es so genau, aber alle diskutieren, scherzen, lachen.

Klaas Grensemann ist zufrieden. Über sein Klosterprojekt sagt er: „Hier geht es um die Themen, die die Teilnehmer bewegen. Jeder darf sich so einbringen, wie er ist.“

Julia Penigsdorf (epd)

## Schwätzen, Stören, Rauchen ...

Das während der Predigt bimmelnde Handy, der kurze Rock, unter dem der Schlüpfer hervorblitzt, das (zu) laute Geschäkel zwischen zwei Sitznachbarn: Die Liste an Fettnäpfchen beim Kirchenbesuch ist lang. Der emeritierte Würzburger Liturgiewissenschaftler Guido Fuchs hat nun eine „Kleine Geschichte des schlechten Benehmens in der Kirche“ geschrieben. Dabei hat der Professor, der in Hildesheim sein privates Institut für Liturgie- und Alltagskultur betreibt, auch einiges Kurioses herausgefunden - beispielsweise, warum man einen „Hundepeitscher“ benötigte.

Daniel Staffen-Quandt vom Evangelischen Pressedienst (epd) hat mit Professor Fuchs ein Gespräch über sein Buch geführt.

epd: Herr Fuchs, wann haben Sie sich zuletzt in einer Kirche schlecht benommen?

Fuchs: Das ist ja mal eine Frage! Wenn man nach dem Benehmen anderer schaut, übersieht man vor lauter Splittern womöglich den Balken im eigenen Auge ... Also, eines gravierenden Fehlverhaltens im Sinne einer Störung anderer oder Danebenbenehmens kann ich mich nicht erinnern. Aber Verhalten ist ja auch ein Spiegel der inneren Haltung und Einstellung beim Gottesdienst. Und da kann es schon mal fehlen.

epd: Welche Formen von Fehlverhalten beschreiben Sie in Ihrem Buch beispielsweise?

Fuchs: Es ist ja tatsächlich eher eine Phänomenologie als eine Geschichte. Das reicht vom unzeitigen Kommen und Gehen über das

Schlafen, das laute Schwätzen und Stören, das Mitbringen von Tieren und deren Verunreinigungen, Essen, Trinken, Rauchen oder die unpassende Kleidung bis hin zu politisch motivierten Störungen. Es gab in der Geschichte nichts, was es nicht gibt. Vieles ist in diesem Zusammenhang nicht nur zum Kopfschütteln, sondern manches auch zum Schmunzeln!

epd: Wie hat sich die Einschätzung, was schlechtes Benehmen ist, im Laufe der Zeit verändert?

Fuchs: Es hat sich natürlich vieles verändert. Manches, was früher offensichtlich ein Problem war, gibt es heute kaum noch - der „Kirchenschlaf“ beispielsweise, der sogar als Begriff in Lexika auftauchte. Auf der anderen Seite hätten mit der heute üblichen Bekleidung manche noch vor hundert Jahren nicht zur Kommunion gehen dürfen. Bis Mitte des letzten Jahrhunderts wurden Kautabak-Kauer beispielsweise gebeten, in der Kirche nicht auszuspucken. Heute sind es andere Störungen, etwa das Benutzen des Handys oder das Fotografieren mit einem Smartphone.

epd: Wer trägt die Verantwortung für solches Fehlverhalten?

Fuchs: Verantwortlich für das Benehmen ist nun mal jeder und jede selbst. Darum wurde das ja auch in den Kirchenordnungen, Predigten oder Katechismen immer wieder thematisiert, sogar in den Beichtspiegeln gefragt. Aber frühere gottesdienstliche Situationen konnten das Verhalten durchaus auch negativ beeinflussen. Man denke daran, dass katholischerseits die Liturgie jahrhundertlang auf La-

tein gefeiert wurde, was eine „tätige Teilnahme“ sicher nicht erleichterte. Der Priester zelebrierte mit dem Rücken zum Volk, hatte es nicht im Blick. Kirchen waren als die meist größten Gebäude einer Stadt auch „Kommunikationszentren“, Orte, an denen gebettelt wurde oder Geschäftegetätigt wurden.

epd: Wann waren die Menschen nach Ihrer Einschätzung „ungehöriger“ - früher oder heute?

Fuchs: Das ist schwer zu sagen. Klagen über unangemessenes Verhalten gab es von Anfang an, auch das Mittelalter hindurch, wobei sie oft schwere Entgleisungen aufgreifen. Allerdings dürfen wir nicht heutige Maßstäbe ansetzen. Und es kommt leider auch heute vor, dass Menschen in der Kirche ihre Notdurft verrichten oder dass aggressiv in der Kirche gebettelt wird.

epd: Ist das Thema vor allem ein deutsches „Problem“? In orthodoxen Gottesdiensten herrscht ja von Natur aus ein Kommen und Gehen ...

Fuchs: Den Eindruck kann man vielleicht manchmal haben, aber auch in orthodoxen Gemeinden ist so ein Verhalten nicht vorgesehen. Auch schon die großen griechischen Prediger des Altertums haben das kritisiert. In der katholischen Kirche wird die Liturgie als gemeinsames Tun der ganzen Gemeinde verstanden - es ist also nicht das Ritual der Liturgen, an dem man mal mehr oder weniger teilnimmt. Vielleicht ist das auch eine Mentalitätsfrage. Bei uns ist der Gottesdienst - katholisch wie evangelisch - oft sehr „akade-

misch“verkopft, in südlicheren Ländern hingegen stärker von Emotion geprägt.

epd: Viele Kirchen gleichen ja einem Schilderwald: Kein Eis, kein Handy, nicht sprechen und so weiter... Hilft so etwas wirklich?

Fuchs: Ja, das ist in der Tat schon manchmal viel. Man stelle sich das in einem Opernhaus vor! Das ist auch ein neuzeitliches Phänomen. Früher gab es hin und wieder mal einen Hinweis wie „Bedenke, was die Kirche ist / und in der Kirche, wo du bist“. Dafür wurde auch direkter bei Störungen eingegriffen.

epd: Was hat man gegen dieses schlechte Benehmen zu verschiedenen Zeiten unternommen?

Fuchs: Es gab von Anfang an verschiedene Dienste im Gottesdienst, die ein Auge auf das Verhalten der Gläubigen hatten, die Diakone vor allem, die „Türhüter“ (Ostiarier), die „Kirchenschweizer“, die es heute noch in größeren Kirchen gibt, aber auch die Küster. Teilweise gab es spezielle Dienste wie „Hundepeitscher“, die dafür zu sorgen hatten, dass die Vierbeiner draußen blieben. Man griff bei manchen Vorkommnissen gleich ein, was heute oft undenkbar wäre. Etwa dass, wenn zwei Buben miteinander schwätzen, ein Erwachsener kommt und ihnen eine Watschn gibt. Aber auch, dass man Zuspätkommende erst nach der Predigt einlässt und in den Fürbitten öffentlich für sie um Besserung betet, wie es eine Kirchenordnung aus dem 5. Jahrhundert vorsieht, wäre heute wohl nicht möglich.

Gespräch: Daniel Staffen-Quandt,  
Hildesheim, Würzburg (epd)

	<b>Worpswede</b> (sonntags 10 Uhr)	<b>Hüttenbusch</b> (sonntags 10 Uhr)
<b>3. Juli</b> Sonnabend		Konfirmation Pastor Sievers
<b>4. Juli</b> 5. So. n. Trinitatis	Pastor Contag	Konfirmation Pastor Sievers
<b>11. Juli</b> 6. So. n. Trinitatis	Pastor Contag	
<b>18. Juli</b> 7. So. n. Trinitatis	Pastor Contag	Pastor Sievers <sup>T1</sup>
<b>25. Juli</b> 8. So. n. Trinitatis	Pastor Contag	Sommerkirche Pastor
<b>1. August</b> 9. So. n. Trinitatis	Prädikantin Schneider	Plattdeutscher Gottes Pastor Sievers
<b>8. Monat</b> 10. So. n. Trinitatis	Lektor Schobeß	Sommerkirche Pastor
<b>15. August</b> 11. So. n. Trinitatis	Prädikantin Schneider	Gottesdienst zu in Gras
<b>22. August</b> 12. So. n. Trinitatis	Pastor Contag	Sommerkirche Pastor
<b>29. August</b> 13. So. n. Trinitatis	Pastor Contag	Sommerkirche Pastor
<b>3. September</b> Freitag		18.00 Uhr Schulanfangsgottes. Diakonin Tönjes (?)
<b>4. September</b> Sonnabend	Schulanfangsgottesdienst (?)	

A = mit Abendmahl, T 1 = Taufen im Gottesdienst

<b>Grasberg</b> (sonntags 10 Uhr)	<p><b>Sommerkirche in Grasberg und Hüttenbusch</b> Die Kirchengemeinden Grasberg und Hüttenbusch laden in den Sommerferien wieder zur Sommerkirche ein: In diesem Jahr werden die Pastoren Reiner Sievers und Thomas Riesebeck bekannte Märchen zur Grundlage ihrer Predigten machen. Die Gottesdienste werden gefeiert am 25. Juli, 8. und 29. August in Grasberg und am 22. August in Hüttenbusch</p> <p><b>Plattdeutscher Gottesdienst in Heudorf</b> Die Kirchengemeinden Hüttenbusch und Grasberg laden für den 1. August zu einem gemeinsamen Plattdeutschen Gottesdienst in Blumeyers Scheune, Heudorf Nr. 10 ein. Sollte der Gottesdienst aufgrund der Corona-Lage nicht in Blumeyers Scheune gefeiert werden können, wird er im Pfarrgarten der Hüttenbuscher Kirche gefeiert.</p> <p><b>Gottesdienst zu „Ferien ohne Koffer“</b> Zum Start der Aktion „Ferien ohne Koffer“, die vom 16. bis 22. August in den drei Kirchengemeinden Worpswede, Hüttenbusch und Grasberg durchgeführt wird, wird zu einem Familiengottesdienst am 15. August um 10.00 Uhr nach Grasberg eingeladen. Motto der Aktion und des Gottesdienstes: Ich bin wild, frei und wunderbar.</p> <p><b>Schulanfangsgottesdienste</b> Nähere Informationen zu den Schulanfangsgottesdiensten folgen in der September Ausgabe des kreuz + quer. (?), weil noch nicht sicher ist, ob die Gottesdienste zu den angegebenen Zeiten durchgeführt werden können.</p>
14 & 16 Uhr Konfirmationen P. Riesebeck & Diak. Tönjes	
9.30 & 11.30 Uhr Konfirm. P. Riesebeck & Diak. Tönjes	
Pastor Sievers <sup>T1, T2</sup>	
Lektorin Janßen	
in Grasberg Sievers <sup>T1, T2</sup>	
dienst in Heudorf & Prädikant Thoden	
in Grasberg Riesebeck	
„Ferien ohne Koffer“ berg	
in Hüttenbusch Sievers <sup>T1</sup>	
in Grasberg Riesebeck	
Schulanfangsgottesdienst Diakonin Tönjes (?)	

T 2 = Taufgottesdienst im Anschluss (11.15 Uhr bzw. 11.30 Uhr)

## Ich brauche Segen

Wir haben Segenswünsche in unseren Dörfern verteilt. Wer einen Scanner im Handy hat, kann die Segenswünsche lesen. Einfach den QR-Code einscannen und lesen. Die Segens-

wünsche ändern sich immer wieder. Es tut gut, zwischendurch einfach einmal inne zu halten und sich gesegnet fühlen.



## Worpswede

### Ev. Jugend - werde TeamerIn ...

Wachs über dich hinaus –  
werd TeamerIn in der Evangelischen Jugend!

„Alle konfirmierten Jugendlichen sind herzlich zum Traineekurs eingeladen!  
Beim Trainee lernst du erste Schritte auf dem Weg zur/zum TeamerIn in der Evangelischen Jugend. Junge Menschen zeigen dir ein Mal im Monat, was es bedeutet, mit Kindern und

Jugendlichen zu arbeiten, wie man ein Spiel anleitet, was innerhalb einer Gruppe alles passieren kann und vieles mehr. Dazu kannst du erste Erfahrungen in der Praxis sammeln und spüren, wie du über dich hinauswächst. Der Kurs beginnt offiziell im Oktober.“

Alle Infos gibt es bei Diakonin Kathrin Beushausen.

### Worpsweder Orgelmusik startet wieder! Sonntags um 17 Uhr in der Zionskirche Worpswede



#### 4. Juli 2021

Konzert an der Ahrend-Orgel, N. N.

#### 11. Juli 2021

Konzert an der Ahrend-Orgel, N. N.

#### 18. Juli 2021

Konzert an der Ahrend-Orgel  
Studierende der Hochschule  
für Künste Bremen  
Leitung: Prof. Edoardo Bellotti  
und Prof. Stephan Leuthold  
Barocke Orgelmusik

Eintritt frei, es wird um eine Spende gebeten!



### Ferien ohne Koffer

Es sind noch Plätze frei. Unter dem Motto: „Sei wild, sei frei, sei wunderbar“ bieten wir vom 15. bis 22. August für Kinder „Ferien ohne Koffer“ an. Geschichten von Astrid Lindgren werden uns in den Tagen begleiten. Mit Pipi Langstrumpf selbst einmal Nudeln machen und sie auf ihre unnachahmliche Art essen. Mit Michel aus Lönneberga Worpsswede unsicher machen oder einfach nur einmal das

Abenteuer einer Draisinenbahnfahrt erleben. Kinder von 7 bis 12 Jahren können eine Woche lang wie bei einer Kinderfreizeit einfach unbeschwert Kind sein und Spaß haben. Übernachtet wird zuhause. Diese Aktion findet ausschließlich in Kleingruppen statt.

Weitere Infos bei [Kerstin.Toenjes@evlka.de](mailto:Kerstin.Toenjes@evlka.de) oder Telefon: 04208/3508 (AB)

### Familiengottesdienst in den Sommerferien

Mit der ganzen Familie zusammen einen fröhlichen Gottesdienst feiern, dazu laden wir am Sonntag, 15. August um 10 Uhr nach Grasberg ein.

„Sei wild, sei frei, sei wunderbar“ lautet unser Thema.

Es gilt nicht nur für Kinder, die Schönheit und Einzigartigkeit des Lebens zu entdecken – auch wir Erwachsenen sind dazu aufgerufen, das Leben immer wieder neu zu entdecken und uns daran zu freuen.

Besonders in einem Gottesdienst.

### Missionsfest in Schlußdorf fällt auch 2021 aus

In diesem Jahr muss das Schlußdorfer Missionsfest leider zum zweiten Mal ausfallen.

Verantwortliche des Missionsvereins haben darüber beraten, ob und ggfs. unter welchen Umständen das für den 15. August 2021 geplante 142. Schlußdorfer Missionsfest stattfinden kann – das eigentlich schon das 143. gewesen wäre, wenn es nicht aufgrund der Lage bereits 2020 hätte ausfallen müssen. Auch wenn die Rechtsvorschriften ein Missionsfest unter freiem Himmel oder sogar in einem Raum nicht ausschließen würden, wären zahlreiche Auflagen einzuhalten. Diese stellen unseren Missionsverein vor sehr große Herausforderungen, schon weil bei einer zu erwartenden dreistelligen Zahl von Besuchern und Be-

sucherinnen das Abstandsgebot eingehalten werden müsste. Weitere Auflagen kämen dazu. Wir waren der Meinung, ein Missionsfest, wie wir es kennen, würde es nicht werden. Aus diesen Gründen, aber auch aus Sorge um die Gesundheit der Besucher und Besucherinnen, haben wir vom Missionsverein uns letztlich schweren Herzens dafür entschieden, das Schlußdorfer Missionsfest in diesem Jahr erneut ausfallen zu lassen. Wir bitten alle Missionsfreunde um Verständnis und hoffen, dass wir das 142. Schlußdorfer Missionsfest im Jahr 2022 wieder, wie gewohnt am dritten Sonntag im August, feiern können.

Missionsverein zu Schlußdorf  
Rolf Stelljes



### Abschied von Hans-Meinert Steffens

„Und mein Dank gilt Hans-Meinert Steffens, auch er ebenfalls von Beginn an dabei. Er hat noch die Juli/August-Ausgabe gestaltet und sich dann entschieden: Das war meine letzte Ausgabe. Hans war unser ältester Layouter, ist in diesem Jahr 85 Jahre alt geworden. Dass er die Aufgabe nunmehr abgibt, ist nach so vielen Jahren für mich sehr gut nachvollziehbar. Natürlich ist auch immer ein Bedauern dabei, aber wer sich so eingesetzt hat, der darf dann auch gerne mal sagen: Jetzt sollen auch mal Jüngere ran.“

So habe ich in der Oktober-Ausgabe 2020 Hans-Meinert Steffens für seine 18-jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Layouter gedankt.



Am 10. Mai ist Hans Steffens im Alter von 86 Jahren verstorben. Wir haben am 26. Mai mit einer Trauerfeier in der Hüttenbuscher Kirche von ihm Abschied genommen und ihn am 9. Juni beigesetzt.

Mit Hans Steffens verliert die Kirchengemeinde Hüttenbusch nicht nur einen ihrer langjährigen Layouter sondern einen Menschen, der sich auf vielfältige Weise in der Kirchengemeinde und auch in der Dorfgemeinschaft engagiert hat. Ein kritischer Geist mit eigenem Kopf, jemand, der durchaus auch mal anecken konnte. Jemand aber auch, der Dinge vorantreiben wollte, der sich nicht einfach mit einem: „Das war schon immer so“ zufrieden gab. Ob im Dorfgesprächskreis, dem Hans Steffens gemeinsam mit seiner Frau Erika von Anfang an angehörte und so gut wie kein Treffen ausließ. Ob im Verein „Dorfplatz Hüttenbusch“, dessen langjähriger Schriftführer Hans war. Ob im Büchercafé, in dem Erika Steffens die treibende Kraft war und Hans ihr dabei zur Seite stand. Ob bei den Moorpiepern, bei denen beide sangen, die Hans selber auch zeitweilig dirigierte. Ob bei der Gründung des Seniorenbeirats in Worpswede ...

Ja, Hans Steffens hat sich engagiert und er hat immer wieder auch über Zusammenhänge nachgedacht, über Fragen des Lebens, über Gott und die Welt. Wobei Gott für ihn kein Fremdwort war. Er hatte einen kritischen Glauben, hat auch hier nicht einfach alles einfach so hingegenommen, aber er hat dabei Gott nicht losgelassen.

Ihm, Gott, vertrauen wir ihn nun an mit Worten Jochen Klepper, die Hans' Frau Erika für ihre Traueranzeige ausgesucht hat:

„Ich liege, Herr, in deiner Hut und schlafe ganz mit Frieden.“

Reiner Sievers

	<b>Worpswede</b>	<b>Hüttenbusch</b>	<b>Grasberg</b>
<b>Vorstand</b>	Jörn Contag 04792-2086	Gerd Suerken 04794-1643	Thomas Riesebeck 04208-1755
<b>Pfarramt</b>	Jörn Contag 04792-2086 Joern.Contag@evlka.de	Reiner Sievers 04794-503 Reiner.Sievers@evlka.de	Thomas Riesebeck 04208-1755 Thomas.Riesebeck@evlka.de Reiner Sievers 04794-503 Reiner.Sievers@evlka.de
<b>Diakonin Diakon</b>	Kathrin Beushausen 0152-57616846 Kathrin.Beushausen@evlka.de		Kerstin Tönjes 04208-3508 Kerstin.Toenjes@evlka.de
<b>Kirchenmusik</b>	N.N. (Orgel/Chor)  Birgit Lackner (Posaunenchor) 04763-627844	Gitte Allenstein (Kinderchor) 04794-962161 Birgit Lackner (Posaunenchor) 04763-627844	Gerhild Lemke (Orgel/Chor) 04208-829662
<b>Küsterin Küster</b>	M. Hubert-Ludwigs 0162-6061610	Adelheid Lütjen 04794-1419	Karin Behrens 04208-916758
<b>Friedhofswärter</b>			Axel von Salzen
<b>Gemeinde- büro</b>	Katrin Kück An der Kirche 5 27726 Worpswede Di, Mi, Fr 9.00-12.00 Do 16.00-18.00 04792-96335 ☎ 04792-9539782 KG.Worpswede @evlka.de	Helma Blanken Hüttenbuscher Str. 24 27726 Worpswede Di, Mi, Do 8.30-12.00  04794-503 ☎ 04794-1322 KG.Huettenbusch @evlka.de	Rita Hastedt Speckmannstr. 40 28879 Grasberg Di, Mi, Fr 10.00-12.00 Do 16.00-18.00 04208-9199095 ☎ 04208-9199094 KG.Grasberg @evlka.de
<b>Friedhofs- verwaltung</b>	Katrin Kück (siehe Gemeindebüro)	Gemeinde Worpswede 04792-312-0	Andrea Schnieders 04208-9199096
<b>Kindergarten Kinderkrippe</b>	Cornelia Kuck 04792-2505 kts.kirchenmaeuse.worpswede @evlka.de		
<b>Jugendtreff</b>	„Die Scheune“ Andreas Griebe Andreas.Griebe@evlka.de Mo-So 16.00-20.00 04792-96333	„Alte Schule“ (Träger: Gemeinde Worpswede)  04794-962199	
<b>Diakoniestation</b>	Ambulanter Pflegedienst		04793-8206